

Quelle: NZZ vom 10.4.2018

Auch der nächste Geheimdienstchef ist kein Insider

Im Rennen um die Nachfolge von Markus Seiler verbleiben ein Polizeikommandant und ein Militärattaché

Marcel Gyr

Bis spätestens Mitte April wolle er die Nachfolge von Markus Seiler als Direktor des Nachrichtendienst des Bundes (NDB) geregelt haben, liess Bundesrat Guy Parmelin verlauten, als die Stelle im vergangenen Dezember per Inserat ausgeschrieben wurde. Will Parmelin seinen Zeitplan einhalten, bleiben dem Vorsteher des Verteidigungsdepartements (VBS) nicht mehr viele Möglichkeiten – die nächste bietet sich an der Bundesratssitzung diesen Mittwoch.

Über 50 Personen haben sich für die verantwortungsvolle Kaderstelle beworben. Kandidaturen von Frauen waren an einer Hand abzuzählen. Um die Frauenquote etwas aufzubessern, wurde die langjährige Genfer Polizeikommandantin Monica Bonfanti angefragt. Doch sie lehnte eine Bewerbung ab. Auf einer ersten «short list» verblieben somit drei Männer – an der Spitze Seilers natürlicher Nachfolger, dessen Stellvertreter Paul Zinniker.

Doch für den erfahrenen Geheimdienstmann war das Timing denkbar ungünstig – die Evaluationsphase fiel exakt in die Untersuchung der Geschäftsprüfungsdelegation (GPDel) zur Affäre rund um Daniel M. Zwar erteilte Zinniker dem windigen Spion nie den expliziten Auftrag, in den deutschen Steuerbehörden einen «Maulwurf» zu placieren. Wie aus dem Inspektionsbericht der GPDel aber hervorgeht, war es Zinniker, der eine Vorauszahlung von insgesamt 90 000 Euro für Daniel M. genehmigte, wovon 60 000 Euro auch tatsächlich überwiesen wurden. Mit diesem Betrag sollte der externe Mitarbeiter ein Dispositiv aufbauen, um weitere Angriffe aus Deutschland auf den Schweizer Finanzplatz frühzeitig zu erkennen.

Daraus wurde nie etwas, dennoch bleibt über dem Namen Zinniker ein Schatten. Umso mehr, als Daniel M. damit prahlt, den stellvertretenden Nachrichtenchef Ende 2011 persönlich getroffen zu haben. Als das VBS die «short list» mit den drei Namen für eine erste Sondierung an die übrigen Departemente verschickte, war das Ergebnis für Verteidigungsminister Parmelin jedenfalls voraussehbar: Zinniker wurde für unwählbar erklärt und von der Liste gestrichen.

Damit verblieben auf der verkürzten «short list» Parmelins persönliche Favoriten: Pascal Luthi und Jean-Philippe Gaudin. Der 50-jährige Luthi kommandiert seit fünf Jahren die Polizei Neuenburg, er verfügt über Studienabschlüsse an der ETH Lausanne und der Universität Genf. Vor seinem Eintritt in den Polizeidienst war der Neuenburger in der Privatwirtschaft tätig, als Sicherheitschef im Agrochemiekonzern Syngenta. Noch weiter zurück liegt Lüthi's Mandat für den seinerzeitigen Nachrichtenkoordinator Jacques Pitteloud.

Der Walliser Pitteloud ist neben Zinniker die zweite Persönlichkeit aus dem Innern des zivilen Nachrichtendienstes, der wegen einer Affäre aus den Traktanden fiel: Zwar ist eine Strafuntersuchung aus seiner Zeit als Botschafter in Kenya inzwischen eingestellt worden, trotzdem schaffte es Pitteloud nicht auf die «short list». In einem Interview mit der NZZ hatte Hans Wegmüller, ehemaliger Leiter des Strategischen Nachrichtendienstes, am vergangenen Freitag gefordert, als Nachfolger des Quereinsteigers Seiler sollte zwingend jemand mit ziviler nachrichtendienstlicher Erfahrung gewählt werden.

Diese Forderung geht nicht in Erfüllung. Denn auch Jean-Philippe Gaudin kommt nicht aus dem zivilen, sondern aus dem militärischen Geheimdienst, den der Brigadier bis 2015 leitete. Seither ist Gaudin als Verteidigungsattaché an der Botschaft in Paris tätig. Dort firmiert er als «général de division». Auch dank verschiedenen Auslandsaufenthalten gilt Gaudin als international gut vernetzt. Kurz sind auch seine Wege zu Bundesrat Parmelin – die beiden Waadtländer kennen sich seit längerem persönlich. Es würde deshalb nicht überraschen, wenn der neue Geheimdienstchef Jean-Philippe Gaudin heissen würde.